

Department für Pädagogik und Rehabilitation
Institut für Schul- und Unterrichtsforschung
Prof. Dr. Angelika Speck-Hamdan

Eine gemeinsame Bildungsphilosophie für den Elementar- und Primarbereich?

Auftaktveranstaltung Brückenjahr Niedersachsen
Hannover, 4. Oktober 2007





- Was ist eine Bildungsphilosophie?
- Wozu eine Bildungsphilosophie?
- Wie entsteht eine Bildungsphilosophie?
- Warum eine gemeinsame Bildungsphilosophie für den Elementar- und Primarbereich?
- Wie könnte eine gemeinsame Bildungsphilosophie aussehen?
- Grenzen bzw. weitere Herausforderungen



„... jede wissenschaftlich qualifizierte Form der theoretischen (begrifflich-analytischen, hermeneutisch, geschichts-, gesellschafts-, sprach- oder sonst wie theoretisch inspirierten) Beschäftigung mit Fragen, Themen, Problemen, Gestaltungsaufgaben und Konflikten im Bereich von Erziehung, Bildung und Unterricht“

(Terhart 2006, 10)



In diesem Sinne beinhaltet die Bildungsphilosophie

- Beschreibungen der wahrgenommenen Wirklichkeit,
- kritische Reflexionen der Wirklichkeit, unter
- Bezugnahme auf Theorien,
- Spekulationen über enthaltene Möglichkeiten,
- Fragen nach der Legitimität des Ist-Zustandes und der Möglichkeiten.

Unternehmensphilosophie

- Eine Unternehmensphilosophie kann als zentrale übergeordnete Konzeption für die Führung eines Unternehmens und seine Langfrist-Ausrichtung am Markt verstanden werden.
- Aus ihr leiten sich Kultur, Leitbild und Strategie des Unternehmens ab.
- Sie besteht aus explizit dokumentierten Grundsätzen und implizit verfolgten Grundeinstellungen.

Projektphilosophie

- Eine **Projektphilosophie** kann als zentrale übergeordnete Konzeption für die Führung eines **Projekts** und seine Langfrist-Ausrichtung verstanden werden.
- Aus ihr leiten sich Kultur, Leitbild und Strategie des **Projekts** ab.
- Sie besteht aus explizit dokumentierten Grundsätzen und implizit verfolgten Grundeinstellungen.



Wozu eine (Unternehmens-)Philosophie?

- zur Gewinnung einer eindeutigen Grundlage verantwortlichen Handelns,
- zur Orientierung der Mitarbeiter,
- zur Verbesserung der Identifikation mit dem Unternehmen,
- zur Erhöhung des Zusammengehörigkeitsgefühls,
- zur Steigerung der Produktivität,
- zur Legitimation und Kanalisierung der Interessen des Managements.



Eine Philosophie haben heißt:

- eine Basis für das Denken und Handeln zu haben,
- eine Basis für Entscheidungen zu haben,
- eine Basis für Identität zu haben,
- eine Orientierung für die Zukunft zu haben.



Eine Bildungsphilosophie ermöglicht den in Bildungsinstitutionen Handelnden

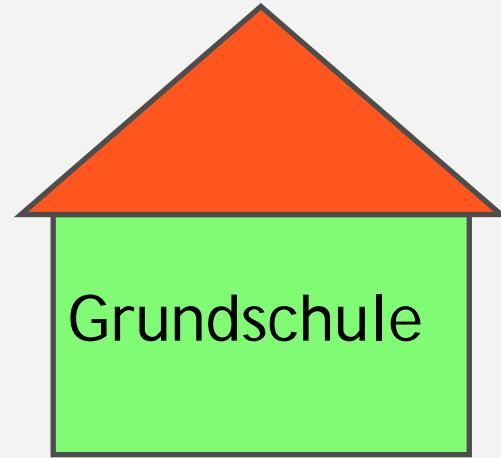
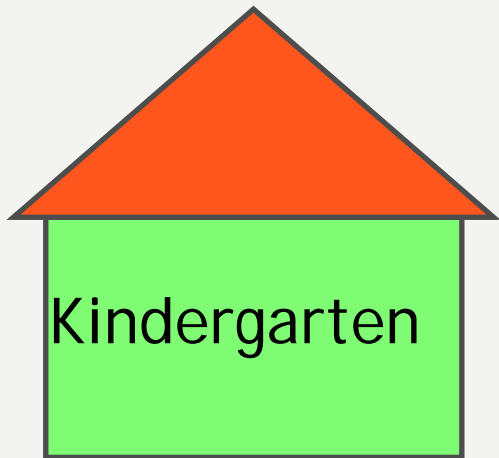
- * ihr Handeln und Denken auf eine gemeinsame Grundlage zu beziehen,
- * die Relevanz von Aufgaben zu beurteilen und
- * sich über Ziele und Wege klarer zu verständigen.



Philosophien werden entwickelt

- in einem längeren Prozess:
→ prozessiv
- von den Beteiligten selbst:
→ partizipativ
- im wechselseitigen Austausch der Ideen:
→ dialogisch
- auf der Basis von Überzeugungen:
→ normativ
- mit Unterstützung von „kritischen Freunden“:
→ reflexiv

Zwei Partner – eine Philosophie?



der Übergang



Elementar- und Primarbereich – eine nicht immer einfache Partnerschaft

- scharfe Trennung zwischen vorschulischem und schulischem Bildungsbereich
- relativ wenig Abstimmung zwischen vorschulischem und schulischem Bildungsbereich
- Vorbehalte und z.T. hinderliche Vorschriften
- gegenseitige Vorurteile und Schuldzuweisungen



<u>Vorurteile</u>	<u>Vorbehalte</u>	<u>Vorgaben</u>
Selbst-verständnis	Selbst-wahrnehmung	Selbst-bestimmung
Die Anderen	Die Räume	Die Wege

Es geht nicht wegen ...

Datenschutz	Aufsichtspflicht	Lehrpläne
Zeugnispflicht	Hygiene- vorschriften	Versicherungs- schutz
KiTaG	NSchG	Einverständnis- erklärung Eltern

Ich würde ja, wenn...

es endlich Materialien dafür gäbe	die vorher mit mir gesprochen hätten	die Ministerien sich endlich einig wären
die Eltern nicht dagegen wären	es entsprechend honoriert werden würde	die nicht so überheblich wären
die nicht so kompliziert wären	ich dafür ein Zeitbudget hätte	die Rechtslage endlich klar wäre

Und überhaupt:

Kuschel- pädagogik	spielen statt lernen	Drill statt Entfaltung
zu wenig Bildung	Schubladen- denken	Schmalspur- ausbildung
verkopftes Lernen	zu wenig fordern und fördern	Urteil statt Empathie



Institutionelle Grenzen

- Tradition der Institution
- Selbstverständnis der in ihr tätigen Pädagoginnen und Pädagogen
- strukturelle Bedingungen
- curriculare Festlegungen
- pädagogische Konzepte



Zwei Partner – eine Philosophie?

wenn Aufgaben und Handlungen aufeinander bezogen
sein sollen,
wenn dieselben Ziele angestrebt werden,
wenn Zusammenarbeit statt Konkurrenz gefragt ist,
wenn es gemeinsame Ansatzpunkte dafür gibt.



1. Aufeinander bezogene Aufgaben und Handlungen

Gestaltende Mitwirkung an der Bildungsbiographie derselben Kinder

→ Anschlussfähigkeit sichern und entscheidende Impulse geben

→ das Fundament für weitere Bildungsprozesse legen



Frühe Bildung als Fundament

Es kommt auf Tragfähigkeit und Festigkeit an; alle weitere Bildung muss darauf aufbauen können.

→ Grundlegende Bildung

Es kommt auf Passungen (Strukturverträglichkeit) an; Bildung ist ein Prozess.

→ Anschlussfähigkeit

„Überall bereitet das Vorhergehende den Boden und legt den Grund für das Folgende. Alles Spätere fügt sich dem Vorangegangenen nicht bloß als Anbau an, sondern es wird darüber gebaut, so dass es auf das Vorhergehende angewiesen ist, sich darauf stützt und auf ihm ruht. Daher ist klar: Wenn die Grundmauern nicht gut genug gelegt sind, kann das darauf errichtete Gebäude nicht sicher und fest stehen“ (Comenius).



2. Gemeinsame Ziele

- Bildungsziele mit Langfrist-Perspektive
- Bildungsziele mit Qualitätsanspruch
- Bildungsziele, die gleiche oder ähnliche Bildungsarbeit verlangen
 - ⇒ Die Frage nach dem Bildungsverständnis
 - ⇒ Die Frage nach der Praxis der Bildungsarbeit

Bildungsauftrag der Grundschule

Bildungsziel:
der autonome und sozial verantwortliche Mensch,
der sich in der Welt zurechtfindet
und sie
verantwortungsbewusst (mit) zu gestalten
im Stande ist



1. Wissen und Verstehen erwerben
2. Interessen entwickeln
3. Wertorientierungen anbahnen



Wissen und Verstehen erwerben

- *deklaratives Wissen (Begriffs- und Zusammenhangswissen)*
- *prozedurales Wissen (Wissen über Verfahren und Routinen)*
- *Integration von Wissen*
- *Verstehen von Zusammenhängen*
- *metakognitives Wissen/ Lernstrategien*



Interessen entwickeln

- *positive Einstellung zu Lerngegenständen*
- *Lernmotivation*
- *Identitätsentwicklung*



Wertorientierungen anbahnen

- *Selbstverantwortlichkeit*
- *soziale Verantwortungsbereitschaft*
- *soziale Handlungsfähigkeit*
- *Wertschätzung der natürlichen Lebensgrundlagen*
- *Wertschätzung der kulturellen Grundlagen*



Bildungsziele des Elementarbereichs

Neben der Unterstützung beim Aufbau von grundlegenden Kompetenzen geht es vor allem um die Entwicklung und Stärkung persönlicher Ressourcen:

- Bildungsbereiche: z.B. Sprache, Schrift, Kommunikation, personale und soziale Entwicklung, Mathematik
- Querschnittsaufgaben: z.B. lernmethodische Kompetenz, interkulturelle Bildung



3. Kooperation statt Konkurrenz

- zum Wohl der Kinder
- zur Erweiterung des eigenen professionellen Horizonts
- zur Erweiterung der pädagogischen Möglichkeiten



Die Basis für eine befriedigende Kooperation zwischen Elementar- und Primarbereich

- Unterschiede respektieren
- den spezifischen Auftrag klären
- sich über Gemeinsamkeiten klar werden
- Ansatzpunkte für eine konkrete Zusammenarbeit ausfindig machen
- Vereinbarungen treffen



4. Gemeinsame Ansatzpunkte

- das Bildungsverständnis als Richtschnur für das pädagogische Handeln,
- die Begleitung und Gestaltung des Übergangs als gemeinsame Aufgabe,
- die Dokumentation und Auswertung von systematischen Beobachtungen hinsichtlich Entwicklung und Lernen der einzelnen Kinder.



gemeinsamer Ansatzpunkt: Bildungsverständnis

Lernen in der frühen Kindheit

Kinder

- als Forscher, die Hypothesen entwerfen, prüfen und weiter entwickeln,
- die die Welt (im eigenen Kopf) konstruieren, und
- die dabei auf Kommunikationen mit Erwachsenen angewiesen sind.



Neue Lernkultur der Grundschule

- Konstruktivistisches Grundverständnis vom Lernen
- Selbststeuerung der Lernenden als konstitutives Element
- Bewusste Akzeptanz der Vielfalt des Lernens
- Positive Sicht auf Fehler
- Förderung der Reflexion über das Lernen

Kennzeichen des grundschulpädagogischen Bildungsverständnisses

- alle Kompetenzbereiche umfassend
- auf Anschlussfähigkeit ausgerichtet
- in erster Linie förderorientiert
- die Eigenaktivität der Kinder herausfordernd

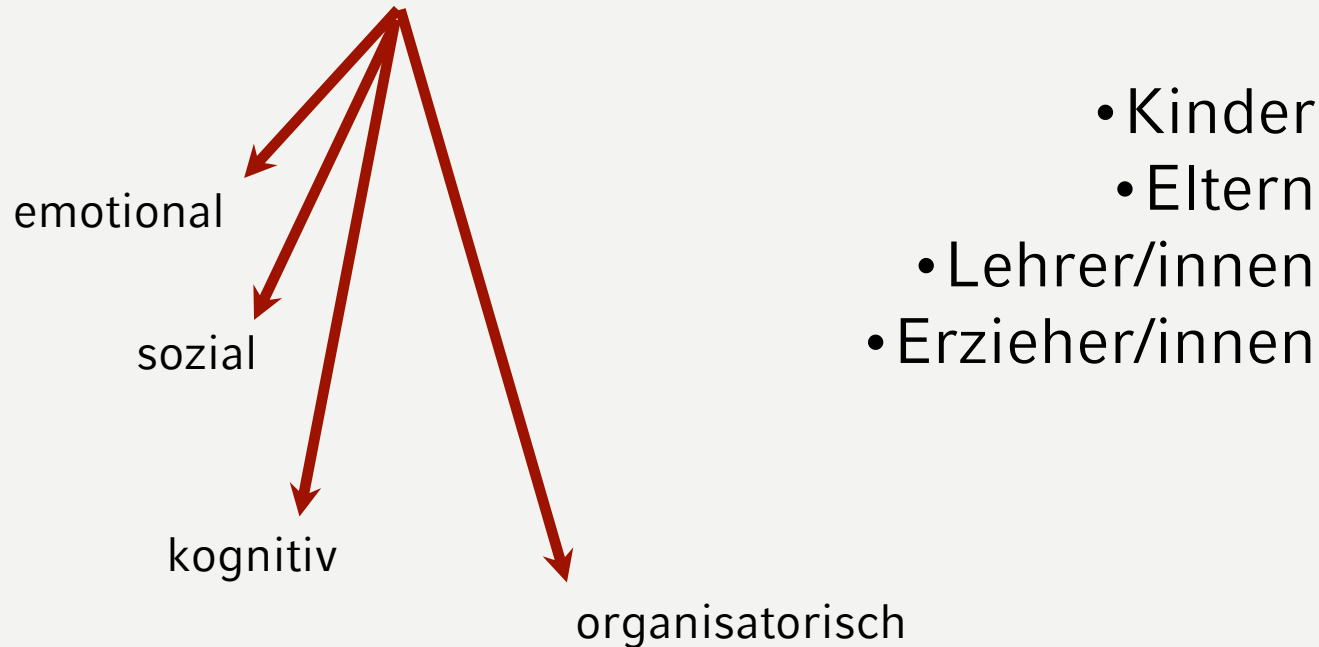


Gemeinsame Elemente im Bildungsverständnis:

- das Recht jedes Kindes auf Bildung achtend
- die Verschiedenheit der Kinder berücksichtigend
- alle Aspekte der Persönlichkeit des Kindes umfassend

gemeinsamer Ansatzpunkt: Begleitung und Gestaltung des Übergangs

eine mehrfache Herausforderung für





Anforderungen des Übergangs

- auf der individuellen Ebene
 - Identität, Emotionen, Kompetenzerwerb
- auf der interaktiven Ebene
 - Veränderung von Beziehungen, neue Beziehungen, veränderte Rollenerwartungen
- auf der kontextuellen Ebene
 - Integration unterschiedlicher Lebensbereiche, neue Strukturen und Inhalte, weitere familiale Übergänge

gemeinsamer Ansatzpunkt: Beobachtung, Dokumentation und Förderung

- Beobachten als Teil beruflichen Handelns begreifen und praktizieren
- unterschiedliche Verfahren – je nach Ziel – anwenden
- abgestimmte Förderangebote machen
- auf die Nutzung des Angebots achten
- angemessene Formen der Rückmeldung an Kind und Eltern finden



Umrisse einer gemeinsamen Bildungsphilosophie

das Bild vom Kind als eines aktiven Lernalters, das sich die Welt erschließt und sich zu ihr in Beziehung setzt,

das Verständnis von Bildung, das grundlegend alle Kompetenzbereiche und alle Bereiche der Persönlichkeit umfasst,

das professionelle Selbstverständnis, das eigenes Lernen mit einschließt und Kooperation als Bereicherung begreift.



Grenzen bzw. neue Herausforderungen

- die Sprache
- die institutionellen Schranken
- die Verbindlichkeit der „Bildungsergebnisse“
- die Unerfahrenheit in der multiprofessionellen Zusammenarbeit

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Speck-Hamdan@lmu.de